

Raus aus dem Dornröschenschlaf

Tag des offenen Denkmals: Förderkreis vergibt Plakette. Dazu gibt es Lesungen, Führungen, Vorträge und Feiern

Peter Rossbach

Eisenach. Der Tag des offenen Denkmals ist seit seiner ersten Auflage im Jahr 1992 ein riesiger Erfolg. Auch in der Wartburgregion standen viele Denkmale von Ruhla bis Treffurt, von Behringen bis Gerstungen und Werra-Suhl-Tal zur Besichtigung offen, da gab es Konzerte, Führungen, Theater und Feste. Die Stadt Eisenach hatte diesmal die Friedhofskapelle in den Mittelpunkt gerückt, steht doch bald „nach einem langen Dornröschenschlaf“ (Restaurator Wolfgang Petzholdt) der erste Bauabschnitt bevor.

Und dieser wird dafür sorgen, dass im Bereich des Chores ein völlig neues, aber eben das ursprüngliche Bild der Kapelle entsteht. Unter dem derzeit noch vorhandenen beige Putz verstecken sich historische Malereien, die restauriert oder rekonstruiert werden sollen.

Historische Malereien unter dem Putz der Kapelle versteckt

„Denkmale sind das Zeugnis unserer Geschichte. Sie machen nachdenklich und machen neugierig auf ihre Geschichte und die Geschichten, die sie zu erzählen haben“, so Oberbürgermeisterin Katja Wolf (Linke). Sie dankte dem Landesamt für Denkmalschutz und Archäologie, das die Arbeiten fördert und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die die städtische Spendenaktion für die Friedhofskapelle unterstützt. Bis zu einer Summe von 10.000 Euro verdoppelt die Stiftung jeden Spenden-Euro. Die Eröffnung in der Kapelle wurde von Margareta Gruner am Klavier musikalisch umrahmt.

Vor der Marienstraße 59 sorgte die Hausherrin selbst mit für die Musik. Barbara Fischer sang zu den Gitarrenklängen von Libor Fiser. Sie erhielt gemeinsam mit Christoph Fischer die Hausplakette „Für vorbildliche Sanierung“ des imposanten Gebäudes auf der Ecke von Wartburgallee und Marienstraße. Die Plakette wird nun schon seit 20 Jahren vom Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs verliehen, um Hausbesitzer für denkmalgerechte Sanierung zu loben und andere anzuspornen, diesem Beispiel zu folgen.

Förderkreis-Chefin Ingrid Pfeiffer lobte die Fischers für ihr Engagement zur Erhaltung dieses „Ein-

gangsgebäudes zur Südstadt“. Damit hätten sie sich einer großen Herausforderung gestellt. Schließlich sei das 1898/99 erbaute Gebäude mit seinen vielen Bauteilen wie Erkern, Hauben und Giebeln eine große Aufgabe, um es denkmalgerecht zu sanieren. Das erfordere Zeit und Geduld und auch Geld. Entschei-

dend seien bei solch einer Sanierung die gewissenhaften Voruntersuchungen, so Pfeiffer. Seit 2014 wird am Gebäude in der Marienstraße 59 etappenweise denkmalgerecht saniert.

Pfeiffer freute sich auch über die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Veranstaltung. Zeige

dies doch das große Interesse der Bürgerinnen und Bürger am Denkmalschutz. Der Bauherr Otto Herr hatte übrigens selbst lange Jahre in dem „schönen, imposanten und stadtbildprägenden Haus“ (Pfeiffer) gewohnt. Auch die nachfolgenden Besitzer hätten das Haus so gut es damals gegangen sei gepflegt, bis es

in den 1980er-Jahren unter Verwaltung und später nach Enteignung in Besitz der Kommunalen Wohnungsverwaltung (KWV) gekommen und komplett vernachlässigt worden sei.

Und dann kamen die Fischers und holten dieses Gebäude „aus dem Dornröschenschlaf“.



Die zur Innensanierung anstehende Friedhofskapelle hatte die Stadt Eisenach in diesem Jahr ins Zentrum des Tages des offenen Denkmals gestellt. Restaurator Wolfgang Petzholdt (links) hielt einen interessanten Vortrag.

PETER ROSSBACH



Hausplakette und Blumen gab von Förderkreis-Chefin Ingrid Pfeiffer (rechts) für Barbara und Christoph Fischer aus der Marienstraße 59.



Die Eröffnung in der Kapelle wurden von Margareta Gruner am Klavier musikalisch umrahmt.